

DIE VIELFALT DER ORANGERIEN IN TSschechien

Über die historischen Gärten und Parks wurden in der Tschechischen Republik viele Bücher herausgegeben, aber bis jetzt gibt es kein komplexes Material über Orangerien, Gewächs- und Feigenhäuser. Seit Jahren arbeite ich im Bereich der Pflege historischer Gärten und Parks, wobei ich Informationen über diese Bauten stark vermisst habe. Im Jahr 2000 entschied ich mich daher für das Studium dieses Themas und für die Erstellung einer Übersicht über die Orangerien. Das Projekt mit der Bezeichnung »Erforschung der Orangerien, Gewächshäuser und Feigenhäuser in den Schlossgärten und Schlossparks« erarbeitete ich im Auftrag des Kulturministeriums der Tschechischen Republik. Mein ursprüngliches Vorhaben, mich mit der Inventarisierung der vorhandenen und verschwundenen Orangeriebauten zu befassen, sollte nur auf den Südmährischen Bezirk begrenzt sein, später konnte es jedoch infolge der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus anderen Arbeitsstellen des Nationalen Denkmalinstituts auf alle Teile unseres Landes ausgeweitet werden.

Grundlage der Arbeitsmethodik war eine Auswahl der Objekte mit Hilfe der verfügbaren schriftlichen Quellen. Der wichtigste Teil bestand allerdings in der Forschungsarbeit direkt im Gelände, welche die meisten Erkenntnisse lieferte. Hier wurden zugleich Kontakte zu weiteren möglichen Informationsquellen angebahnt, beispielsweise zu Stadt- und Gemeindeämtern, Museen, Chronisten, früheren und heutigen Schlossverwaltern und Schlossgärtnern, zu früheren Besitzern der Schlossareale oder ihren Nachkommen. Die Ergebnisse der Recherche vor Ort habe ich in einer Fotodokumentation festgehalten, darauf folgte die Verarbeitung des gesammelten Materials in systematischer Form. Bei der Erfassung wurde nach dem Zustand der Gebäude in folgende Rubriken gegliedert:

1. *Verschwundene Orangerien* (waren irgendwann nachweislich vorhanden),
2. *Bauten im Havariezustand*,
3. *Umgebaute Orangerien* (für nichtgärtnerische Zwecke),
4. *Erhaltene, erneuerte oder restaurierte Bauten* (für den Gartengebrauch).

Die *Feigenhäuser* sind bis auf wenige Ausnahmen verschwunden.

Als Ergebnis der im Jahr 2004 abgeschlossenen Forschung konnte ich eine Liste von 226 untersuchten Objekten zusammenstellen, die ich in den wie oben differenzierten Verzeichnissen erfasst habe. Unser Experte Lubomír Kundera trug sie in digitale Karten ein. Diese Arbeit verschaffte uns nicht nur eine grundlegende Orientierung, was die Existenz der untersuchten Objekte betrifft, sondern auch Erfahrun-

gen für die nächste Untersuchung. Zugleich fanden wir historisches Bildmaterial wie Postkarten und Fotografien, ferner alte Landkarten und Pläne. Die Forschung in den Archiven, die Eva Staňková bei 22 Objekten vornahm, erbrachte ebenfalls wichtige Informationen. Basierend auf der vereinbarten Zusammenarbeit untersuchte Jozef Laššák in den Jahren 2001 bis 2004 die Orangerien im Bezirk Olmütz.

Allerdings konnten im Verlauf dieser fünfjährigen Forschung längst nicht alle Orangerien aufgefunden werden, denn diese Bauten gab (und gibt) es bei den meisten Schlössern und zuweilen auch Burgen. Weitere ähnliche Bauten finden wir bei Klosteranlagen, in botanischen Gärten, in den Gärten einstiger Fabrikanten und auch anderen Privatgärten. Ganz bestimmt handelt es sich um einen interessanten Themenkreis, dem bei uns bisher nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteil wurde.

Nach Aussagen der Publikation von Karel Hieke¹ gibt es in der Tschechischen Republik 667 historische Parks und Gärten an Burgen und Schlössern, davon befinden sich 450 Parks in Böhmen und 217 in Mähren und in Schlesien. Den Klöstern sowie botanischen Gärten und schließlich auch privaten Gartenanlagen einstiger Fabrikbesitzer wurde bisher nur wenig Beachtung geschenkt. Die Untersuchung der Orangerien erfolgte in den Jahren 2000 bis 2004 an 146 Objekten in Mähren und Schlesien, in Böhmen an 80 Objekten, d. h. insgesamt 226 Objekte.

Als typische Beispiele der *böhmischen Orangerien* wurden folgende Beispiele aus dem Gesamtumfang der Untersuchung ausgewählt:

Verschwundene Bauten:

Děčín, Frýdlant (Abb. 1), Prag – Garten der Fürsten Kinsky, Rožmberk nad Vltavou, Sychrov.

Bauten im Havariezustand:

Drahenice, Český Rudolec (Abb. 2), Hostačov, Hroby, Chlumec nad Cidlinou – Karlova Koruna, Liběchov, Prag – Klostergarten in Břevnov, Úhrov, Vyšší Brod, Zákupy.

Umgebaute Orangerien:

Hluboká nad Vltavou, Chudenice, Jablonné v Podještědí, Orlík nad Vltavou (Abb. 3), Prag – Königlicher Garten (Hradschin – sogenannte Gartenresidenz), Žihobce.

Erhaltene, erneuerte oder restaurierte Bauten:

Český Krumlov, Konopiště, Libochovice, Opočno (Abb. 4), Prag – Kleiner Garten der Fürsten von Fürstenberg, Prag – Königlicher Garten (Hradschin), Ratibořice, Světlá nad Sázavou, Valeč.



Abb. 1 Frýdlant



Abb. 2 Český Rudolec



Abb. 3 Orlik nad Vltavou

Abb. 4 Opočno



Feigenhäuser:

Prag – Königlicher Garten (Hradschin) – Restaurierung im Jahr 2001, Kopidlno – für Zwecke der Gartenbauschule genutzt.

Für *Mähren* und *Schlesien* wurden folgende Orangerien aus dem Gesamtumfang der Untersuchung ausgewählt:

Verschwundene Bauten:

Brünn – Garten des Augustinerklosters, Bučovice, Bystřice pod Hostýnem (Abb. 5), Dolní Rožínka, Jaroslavice, Jemnice, Kunín, Lešná, Malenovice, Moravské Budějovice, Pernštejn, Třebíč, Věž, Vizovice.

Bauten im Havariezustand:

Čechy pod Kosířem (Abb. 6), Habrovany, Jevišovice, Jinošov, Lomnice, Velké, Opatovice, Veverří.

Umgebaute Orangerien:

Boskovice (Abb. 7), Jaroměřice nad Rokytnou, Kravsko, Kroměříž – Schlossgarten, Luka nad Jihlavou, Milotice, Napajedla, Nové Syrovice, Uherčice, Židlochovice.

Erbaltene, erneuerte oder restaurierte Bauten:

Buchlovice, Kroměříž – Blütengarten (Abb. 8), Lednice, Lysice, Police, Raduň, Rájec nad Svitavou, Střílky, Tavíkovice, Telč, Valtice.

Feigenhäuser:

Lysice – funktionsuntüchtig, Erneuerung erforderlich, Police – Havariezustand, vor dem Verfall.

Die Orangerien und Gewächshäuser sind ein fester Bestandteil der Gartenwelt der historischen Architektur, und deshalb besitzen sie eine große Aussagekraft über die wirtschaftliche Infrastruktur, die Besitzer der Bauten und die damalige Zeit. Zugleich sind sie ein Teil des Abbilds unserer Vergangenheit, daher besteht kein Zweifel an der Richtigkeit der Entscheidung, diese Objekte aufzusuchen, ihre Schicksale zu dokumentieren und sich nach Möglichkeit um ihre Erhaltung und Belebung zu bemühen. Der Auftrag des Kulturministeriums ist zwar abgeschlossen, doch ich bin überzeugt, dass die Weiterführung dieser Forschungsarbeit dringend erforderlich ist.

ANMERKUNG

- 1 České zámecké parky a jejich dřeviny, SZN Praha 1984; Moravské zámecké parky a jejich dřeviny, SZN Praha 1985 – Böhmisches Schlossparks und ihre Gehölze, SZN Prag 1984; Mährische Schlossparks und ihre Gehölze, SZN Prag 1985.

Alle Abbildungen von der Verfasserin.



Abb. 5 Bystřice pod Hostýnem



Abb. 6 Čechy pod Kosířem



Abb. 7 Boskovice



Abb. 8 Kroměříž-Blütengarten